IMT Nuremberg Archives

H – 1753

International Court of Justice

s.Zt. London, den 19. Juni 1933.

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Es ist etwa ein Jahr her, daß Eurer Exzellenz Vertrauen mich aus dem Londoner Wirkungskreis an die Spitze des Auswärtigen Amts berufen hat. Zum ersten Male seit einem Jahre habe ich nun wieder den Boden Londons betreten, und zwar in einem Moment, in dem diese Stadt der Mittelpunkt wichtigen außenpolitischen Geschehens ist. Die führenden Persönlichkeiten von über 60 Staaten sind hier in kritischer Zeit versammelt. Aus langer persönlicher Erfahrung sind mir Ort und Rahmen dieser Weltkonferenz bekannt. Neben den unmittelbaren Aufgaben, die mir durch die Konferenz hier gestellt sind, ist es meine Pflicht, mein Augenmerk der Gesamtlage und der Gesamtstimmung zuzuwenden.

Leider muß ich sagen, daß die Eindrücke, die ich hier empfangen habe, auf das höchste besorgniserregend sind.

Seiner Exzellenz
dem Reichspräsidenten
Herrn Generalfeldmarschall von Beneckendorff
und von Hindenburg

Berlin.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NÜRNBERG, GERMANY
NR Exhibit 11
Filed 6/27/46

H1753 - 0002

H1753 - 0003

sind. Auf Grund der Berichte unserer Missionschefs war ich auf manche schlimme Erscheinung, viele betrübende Vorgänge und störende Urteile des Auslands gefaßt. Dennoch hatte ich bei allen Befürchtungen gehofft, daß manches vielleicht nur vorübergehend wirkt, daß vieles sich ausgleichen konnte. Meine Befürchtungen haben sich aber berechtigter als meine Hoffnungen erwiesen. Ich habe London kaum wiedererkannt. Ich fand eine Stimmung vor - zunächst in der englischen Welt, dann in den internationalen Kreisen -, die einen Rückschritt der politischen und seelischen Einstellung Deutschland gegenüber aufzeigt, der nicht ernst genug zu nehmen ist. Ich habe schon in der Berichterstattung an den Herrn Reichskanzler einzelne Fälle herausgehoben, die mir als Anlaß oder Vorwand zu diesem Rückschritte entgegengehalten werden. Die Judenfrage, die bereits im Genfer Völkerbundsrat und auf dem Kongreß der Völkerbundvereine in Montreux benutzt wurde, um uns international zu isolieren und zu schädigen, steht auch bei dem noch erheblich wichtigeren Londoner Beisammensein deutlich und in jedem Augenblick fühlbar im Hintergrund der außenpolitischen Vorgänge. Auch ohne aktuellen Anlaß wird sie gegen uns ausgebeutet, und keine Gegenargumente finden bisher Verständnis. Die Engländer erklären, daß sie von der Frage ganz allgemein gefühlsmäßig in ihrer Beurteilung Deutschlands beherrscht werden. Dies brachte mir auch

der

H1753 – 0004

der König von England in einer sehr ernsten Unterhaltung am Samstag voriger Woche unzweideutig zum Ausdruck. Viele Regierungsdelegationen haben namhafte Juden zur Konferenz mitgebracht. Neben der vorwiegend stimmungsmäßigen Ausbeutung der Judenfrage wird nun auch das österreichische Problem als großes europäisches und internationales Problem in den Vordergrund gestellt. Alle unsere Gegner - und darüber hinaus Kreise, die sich sonst neutral verhalten - benutzen die österreichische Angelegenheit, um den Gedanken der internationalen, den Frieden bedrohenden Gefahr, die Deutschland angeblich bilde, unter oft peinlichen Begleiterscheinungen herauszuarbeiten. In allen Schattierungen, von der Schadenfreude und dem Spott darüber, daß Oesterreich sich gegen Deutschland verteidigen müsse, - bis zu Drohungen mit Interventionen, die ich nachdrücklich zurückweise, wird dieses Thema erörtert und gegen uns verwertet. Als Kanzler Dollfuß auf der Redner-Tribüne der Konferenz erschien, brachte man ihm ostentativen Beifall entgegen. Der englische Finanzminister erwähnte ihn besonders in seiner Rede. Man war begeistert, als Herr Dollfuß Schiller zitierte und sagte, daß der Beste nicht in Frieden leben könne, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefalle. Man behandelte es als große Sensation, als die Nachricht von der Verhaftung und Ausweisung des Pressechefs der Oesterreichischen Gesandtschaft in Berlin hier eintraf. Man begrüßte es geräuschvoll, als er sofort zum Pressechef in London ernannt wurde. Man ging über alle deutschen Erklärungen dieser Vorgänge hinweg. Die "Times" veröffent-

H1753 – 0005

veröffentlichte einen ihrer schärfsten Artikel gegen uns, und das erregte Echo der französischen Presse wurde in den Konferenzkreisen beifällig aufgenommen. Eine Stimmung besteht, in der bereitwilligst alles aufgenommen und unternommen wird, was uns schädigen und diskreditieren könne. Bezeichnend ist, daß, wenn ich es nicht rechtzeitig verhindert hätte, sogar der Lettische Außenminister die allgemeine Voreingenommenheit gegen uns zu einer Rede über die Buttersperre nutzbar gemacht haben würde. Ein maßgebendes und deutschfreundliches englisches Kabinettsmitglied setzte mir mit großem Ernste und viel Eindringlichkeit auseinander, daß man sich in Deutschland keinen Begriff mache, wie sehr sich die Lage in London seit meinem Weggang verändert habe und welche großen Anstrengungen das Kabinett unternehmen mußte - Demissionsandrohung des betreffenden Ministers - um eine kleine, Deutschland betreffende Wirtschaftsangelegenheit im Parlament durchzubringen. Er fügte hinzu, daß es gegenwärtig ganz unmöglich sei, den deutsch-englischen Handelsvertrag im Unterhaus anzuschneiden.

Zusammenfassend muß ich unsere Lage, so wie ich sie von hier aus ermessen kann, als die einer wachsenden Isolierung kennzeichnen. Der Wunsch unserer Gegenspieler, uns in unseren lebenswichtigsten außenpolitischen Zielen einzuengen, wird dadurch unterstützt, daß sie uns moralisch bekämpfen und in diesem rücksichtslosen Kampf auch Kreise und Nationen erfassen,

H1753 – 0006

fassen, die rein politisch in keinem Gegensatz zu uns stehen. Aus dem selbstsüchtigen Kampf gegen das österreichische Selbstbestimmungsrecht, gegen den Anschlußgedanken macht man einen Kampf um die Rettung Oesterreichs vor deutschen Vergewaltigungsgefahren und übt damit auch Einfluß aus auf Persönlichkeiten, die in der Anschlußfrage selbst nicht auf Seiten unserer Gegner standen. Herrn Daladier wurde es verhältnismäßig leicht, Besprechungen über die Abrüstung aus dem Wege zu gehen. Eine Atmosphäre des Mißtrauens wird um uns verbreitet. Meine nachdrücklichen und ständigen Gegenbemühungen stoßen immer wieder auf gewollte Verständnislosigkeit.

Ich sehe davon ab, die Rückwirkungen, die sich aus dieser Lage namentlich in unserem Verhältnis zu Italien und Rußland, sodann in der Frage der Erreichung der praktischen Gleichberechtigung, in der Wehrfrage, der Anwendung des Viermächtepakts und anderem ergeben, hier näher auszuführen. Es war nur mein Wunsch, als Zusammenfassung der bereits dem Herrn Reichskanzler einzeln dargestellten Eindrücke und zur Vorbereitung des Vortrages, den ich bitte Eurer Exzellenz nach meiner Rückkehr persönlich erstatten zu dürfen, kurz die Stimmung und die Stimmungsmache zu skizzieren, gegen die wir zur Zeit in der Welt zu kämpfen haben und die in

ihrer

H1753 – 0007

ihrer Tragweite weder übersehen noch beschönigt werden darf.

Schluß m.p.

gez.Freiherr von Neurath.

11

H-1753

NR-11

NEURATH EXHIBIT NR. 11

Filed June 22, 1946
[illegible]
Secy.

Vorgelegt von:
Dr. Frhr.v.Lüdinghausen.

H1753 - 0008

Neurath Exh. 11